



STADT ASCHAFFENBURG

IM DIALOG

Zeitung der Stadt Aschaffenburg für ihre Bürgerinnen und Bürger
Nummer 37 · Oktober 2013



BEHUTSAME VERÄNDERUNG

Projekt Bürgerbeteiligung Mainufer mit positiver Bilanz

Das Projekt „Bürgerbeteiligung Mainufer“ neigt sich seinem Ende zu. 2012 und 2013 hatte die Förderung aus dem Bundesprogramm der Nationalen Stadtentwicklungspolitik einen intensiven Dialog über die Zukunft des Mainufers ermöglicht. Neue Formen der Bürgerbeteiligung konnten ausprobiert und 2013 eine ganze Reihe von Maßnahmen umgesetzt werden. Getreu dem Motto „den Charakter des Mainufers wahren“ nahm die Stadt bewusst nur kleine, behutsame Eingriffe vor. Dabei wurden viele Ideen von Bürgerinnen und Bürgern aufgegriffen, die sich seit dem Mainuferfest intensiv beteiligt hatten, sei es im Rahmen der Veranstaltungen vor Ort, durch Briefe, E-Mails oder Facebook-Einträge.

„Besitzbares“ Mainufer

Schon im Mai lichtete das Garten- und Friedhofsamt Gehölze aus, um Blickachsen zu schaffen, im Juni baute das Technische Hilfswerk (THW) ein Konturmodell des historischen Kettenschleppschiffs „Määkuh“ auf und Anfang Juli eröffnete der Biergarten am Theoderichstor – ein neuer Treffpunkt für Jung und Alt, der von

Beginn an hervorragend angenommen wurde. Dank einfacher Sitzauflagen auf der Befestigungsmauer kann man nun auch direkt am Main Beine und Seele baumeln lassen, und Jugendliche der CAJ und des Projekts Jugendtreff von St. Michael legten im Rahmen der 72-Stunden-Sozialaktion „Uns schickt der Himmel“ des BDKJ einen Rad-Teststreifen an. Mit Erfolg: Ein gemeinsames Nebeneinander von Rad- und Fußweg funktioniert. Sieben Aschaffener Künstlerinnen und Künstler machten den Mainuferweg zur Galerie und auch musikalisch tat sich eine Menge: Im Mai hatte die neuartige Reihe „Free-Bird-Stage“ Premiere auf der Sommerbühne und Mitte Juni folgte die Neuauflage der Musikveranstaltung „Unten am Fluss“.

Wie geht es weiter?

Das Mainufer-Sommerncamp als Abschlussveranstaltung und der MIT-EINANDER-Bürgerbrunch sollen im Sommer 2014 stattfinden. Bis dahin wird der Stadtrat über die Ergebnisse beraten und entscheiden, wie die weiteren Schritte aussehen sollen. Hierzu wird der Projektbericht Ein-

zelmaßnahmen vorschlagen, unter anderem die Verbreiterung des Mainuferwegs und die Entschärfung des Wegs am Felsen unterhalb des Frühstückstempels.

Dank an die Bürgerschaft

Schon jetzt gilt es aber, ein herzliches Danke an alle Bürgerinnen und Bürger zu sagen, die sich aktiv und in erstaunlich großer Zahl beteiligt haben. Das Projekt zeigt in eindrucksvoller Weise, wie eine breit angelegte Bürgerbeteiligung zu wertvollen und konkret umsetzbaren Planungen führt und zugleich Originalität und Dynamik in den Planungsprozess bringt.

Und vor allem ist allen das Mainufer noch enger ans Herz gewachsen.



Weitere Infos:
Stadt Aschaffenburg,
Stadtplanungsamt,
Dirk Kleinerüschkamp
und Bernhard Tessari,
Telefon 330-1256,
E-Mail:
mainufer@aschaffenburg.de,
www.buergerbeteiligung-
mainufer.de,
www.facebook.com/mainufer.ab

Liebe Bürgerinnen und Bürger,



der Herbst ist da, vom Sommer müssen wir uns verabschieden. Wie schön, dass er sich am Ende noch in seiner vollen goldenen

Pracht gezeigt hat. Vielleicht haben Sie die letzten Sonnenstrahlen genutzt, um am Mainufer entlang zu spazieren, sich auf der Ufermauer niederzulassen oder mit den Kindern unter einem herbstlich gefärbten Blätterdach Kastanien zu sammeln.

Dass das Mainufer immer attraktiver wird, haben wir auch Ihnen, den Bürgerinnen und Bürgern Aschaffenburgs zu verdanken. Mit Ihren Ideen haben Sie mit dazu beigetragen, dass sich Radfahrer und Spaziergänger nun in einem Biergarten erfrischen können, Konzerte zu hören sind und das Mainufer zu Mußestunden einlädt. Das Projekt „Bürgerbeteiligung Mainufer“ neigt sich seinem Ende zu, neue Ideen sind aber weiterhin willkommen. Einsatzbereitschaft zeigten viele Aschaffenerinnen und Aschaffener auch an den beiden Wahlsonntagen. Unzählige Wahlhelferinnen und Wahlhelfer hielten an diesen Tagen in den Wahllokalen die Stellung und zählten die Stimmen aus. Bei Ihnen allen möchte ich mich auch im Namen der Stadt ganz herzlich bedanken.

Viele Ereignisse – von der Eröffnung der Ringstraße über die Kulturtage, das Volksfest, die Interkulturellen Wochen bis hin zum Stadtfest im August – prägten die vergangenen Monate. Für viele geht ein interessantes, aber mitunter auch anstrengendes Jahr zu Ende.

Im nächsten Jahr wird sich Vieles um das Jubiläum „400 Jahre Schloss Aschaffenburg“ drehen. Eine Ausstellung zu Hans Juncker, dem Erbauer des Altars in der Schlosskapelle, Veranstaltungen und Führungen im Schloss werden die Geschichte des Renaissancebaus lebendig werden lassen.

Im Februar erscheint dazu eine Sonderausgabe der Bürgerzeitung.

Nun, im Herbst und Winter, sollten wir uns Zeit nehmen für etwas Muße und für die Familie. Gehen Sie in eines der vielen Konzerte oder in eine Ausstellung, besuchen Sie in der Adventszeit einen Basar und natürlich den Weihnachtsmarkt. Eine ruhige und schöne Adventszeit wünscht Ihnen

Ihr

Klaus Herzog

Klaus Herzog
Oberbürgermeister



HAUSHALTSBEFRAGUNG

Wer fährt wann womit wohin?

In Zusammenarbeit mit dem Ingenieurbüro Helmert aus Aachen befragt die Stadt Aschaffenburg noch bis November rund 11.000 Haushalte in Aschaffenburg zum Mobilitätsverhalten. Aus den Ergebnissen kann der prozentuale Anteil der Verkehrsmittel am Gesamtverkehrsaufkommen abgeleitet werden. In der laufenden Befragung haben bereits rund 8.000 zufällig ausgewählte Haushalte Post von der Stadt bekommen. Anfang November werden noch einmal rund 3000 Haushalte um Beteiligung an der Befragung gebeten.

Grundlage für Verkehrsplanung

Mit den Ergebnissen der Befragung soll das alltägliche Verkehrsgeschehen aller Einwohnerinnen und Einwohner Aschaffenburgs dargestellt werden. Hierzu gehören die Informationen, wie viele wann womit warum wohin wollen. Dazu kommen allgemeine Information über den Haushalt und die Anzahl der Personen. Das alltägliche Verkehrsgeschehen bildet eine wichtige Grundlage für die künftige Verkehrsplanung. Je mehr Haushalte an der Befragung teilnehmen, desto genauer werden die Ergebnisse.

Einen kleinen Anreiz zur Teilnahme bietet die Verlosung eines iPad.

Eine Teilnahme an der Befragung ist auch dann wichtig, wenn die Person oder Personen eines Haushalts gar keine Wege zurücklegen, etwa altersbedingt oder durch Krankheit. Auch die Angabe eines kurzen Fußwegs zum Bäcker um die Ecke ist für die Verkehrsplanung genauso wichtig, wie die Fahrt mit dem Auto zur Arbeit nach Frankfurt.

Anonymität bleibt gewahrt

Mit den Befragungsunterlagen erhalten die Haushalte einen Fragebogen und ei-



Über die Verkehrsbelastung einer Straße liegen oft gute Informationen vor. Aber woher kommen die Autos und wohin fahren sie? Das sind die Fragen, die sich mit der Haushaltsbefragung bald beantworten lassen.

nen portofreien Rückumschlag. Wer die Fragen lieber im Internet beantworten möchte, erhält mit dem Anschreiben den Zugangscode hierfür. Darüber hinaus besteht auch die Möglichkeit, einen Termin zur Teilnahme per Telefon zu vereinbaren. Bei jeder Form der Teilnahme wird

die Anonymität gewahrt. Nur wer am Gewinnspiel teilnehmen möchte, muss seine Adresse auf den Rückumschlag schreiben.

Interessant wird der Vergleich zur letzten Haushaltsbefragung im Jahr 1995 sein. Über die Ergebnisse der Befragung

erstellt die Verwaltung im nächsten Jahr eine Sonderausgabe „Mobil in Aschaffenburg“.

Wenn Sie noch mehr über die Haushaltsbefragung wissen möchten, rufen Sie uns bitte an: Telefon 06021/330-1256 oder 06021/330-1296.

BADERGASSE

Neues Wohn- und Geschäftshaus an der Badergasse

Inmitten der Innenstadt befindet sich in unmittelbarer Nähe der Herallstraße zwischen Badergasse und Feuergäßchen eine größere innerstädtische Brachfläche. Sie ist eine Folge von kriegsbedingten Zerstörungen und wird bisher überwiegend als Parkplatz genutzt.

Die Stadt arbeitet bereits seit langem daran, diese Situation zu ändern. Ziele sind eine Neuordnung der Grundstücke mit einer attraktiven

Neubebauung sowie der Ausbau der Badergasse zum verkehrsberuhigten Bereich. Dieser Kernbereich der östlichen Innenstadt soll für Kundinnen und Kunden attraktiver werden, um den Einzelhandel zu stärken. Auch wertvoller innerstädtischer Wohnraum kann hier entstehen.

Durch den Verkauf eines Grundstücks am Feuergäßchen kann die Realisierung der im Bebauungsplan für dieses Gebiet vorgesehenen Ziele beginnen. Die Stadt hat eine Teilfläche erworben, die als öffentlicher Platz im Kreuzungsbereich Badergasse / Riesengasse / Feuergäßchen neu gestaltet werden soll. Auf dem übrigen Grundstücksteil baut ein örtlicher Investor ein 4-geschossiges Wohn- und Geschäftshaus mit 11 Wohn- und 2 Gewerbeeinheiten.

Die Stadt erhofft sich hiervon eine Initialzündung für eine weitere Bebauung und Aufwertung entlang der Badergasse.



WOHNGEBIET SPESSARTGÄRTEN

Die ersten Mieter ziehen ein

Im neuen Wohngebiet Spessartgärten ist es soweit: Die ersten beiden Häuser werden ab Oktober bezogen, mehrere Reihen- und Doppelhäuser an der Medicusstraße sind im Bau. Auch die Straßen- und Kanalbauarbeiten für die Erschließung stehen kurz vor Fertigstellung. Ende November wird Oberbürgermeister Klaus Herzog den ersten Bauabschnitt feierlich einweihen.

Im Anschluss geht es direkt weiter. Der obere Teil des Wohngebiets zwischen Medicusstraße und Schoberstraße wird als nächster Bauabschnitt entwickelt. Hier entstehen weitere Reihenhäuser.

Die Stadt Aschaffenburg bittet die betroffenen Anwohner, die Belastungen während der Bauzeit zu entschuldigen.

BAUORDNUNGSAMT

Mehr Bauanträge, mehr Genehmigungen

546 Bauanträge gingen im vergangenen Jahr im Bauordnungsamt der Stadt Aschaffenburg ein, 14 weniger als im Vorjahr, aber 45 mehr als 2010. Das berichtet das Bauordnungsamt zum Jahr 2012. Die Bauvorhaben umfassen repräsentative Büro- und Geschäftshäuser, einfache Gewerbebauten, Geschosswohnungsbau, Reihenhäuser und Einfamilienhäuser sowie viele Umbauten und Werbeanlagen.

Gesunken ist auch die Zahl der Anträge für die Eigenheimförderung für Haushalte mit drei und mehr Kindern und für Wohnberechtigungsscheine. Dafür wurden mehr Anträge für barrierefreies Wohnen eingereicht.

Gestiegen sind auch die Genehmigungen für Sondernutzungen auf öffentlichen Straßen und Plätzen: mehr als 400 für Gaststätten und Läden, 300 für Infostände von Vereinen, politischen Parteien und Religionsgemeinschaften und mehr als 150 zum Aufhängen von Plakaten, erkennbar an den farbigen Aufklebern mit dem Stadtsiegel. 2012 hatte das Bauordnungsamt eine zeitgemäße Neufassung der Sondernutzungssatzung auf den Weg gebracht, die das positive Erscheinungsbild der Stadt unterstützen soll.

Mit rund 63.500 Euro an Zuschüssen vom Bezirk Unterfranken, dem Landesamt für Denkmalpflege und dem Denkmalfonds der Stadt Aschaffenburg, konnte die Stadt außerdem einen Beitrag zur Sanierung von Baudenkmalern leisten. Dazu gehörten das Pfaffenhäuschen im Strietwald, das Kirchner-Haus in der Ludwigstraße 19 und ein historisches Bürgerhaus in der Dalbergstraße.

Die Aufgaben des Bauordnungsamts belegen einen steten Wandel des Stadtbildes und haben einen Einfluss auf das Straßenbild der Stadt.



Neubau in der Ansbacher Straße

HEFNER-ALTENECK-VIERTEL

Gemüse selbst anbauen

Der Acker für die Grabellandfläche auf dem 1. FC-Südring-Gelände wurde in diesem Jahr bereitgestellt – und die Gartenarbeiten konnten beginnen. Das erfolgreiche Dämmerprojekt „Grabelland – günstig gärtnern im Quartier“ wird somit im Hefner-Alteneck-Viertel fortgeführt. Der Förderverein Hefner-Alteneck-Schule mit Schülern, der Familienstützpunkt sowie Bürgerinnen und Bürger haben sich die ersten kleineren Flächen gesichert.

Wer Interesse hat, dort im nächsten Frühjahr selbst Gemüse anzubauen, meldet sich bei Marsha Hölzl, Stadt Aschaffenburg, Telefon 06021/330 17 39, E-Mail: marsha.hoelzl@aschaffenburg.de



EHRENAMTSKARTE

Dank fürs Engagement

Am Freitag, 6. Dezember, überreicht Oberbürgermeister Klaus Herzog die neu beantragten Ehrenamtskarten im Großen Sitzungssaal des Rathauses. Die Antragsfrist endet am 31. Oktober. Ab durchschnittlich fünf Wochenstunden ehrenamtlicher Tätigkeit hat man einen Anspruch auf diese bayernweit geltende Karte mit vielen Vergünstigungen bei lokalen und überregionalen Akzeptanzstellen. Außerdem erhalten alle Inhaber der Jugendeitercard (Juleica)

die Ehrenamtskarte. Die oder der Ehrenamtliche muss in der Stadt Aschaffenburg wohnen, andernfalls muss er den Antrag beim Landratsamt stellen.

Infos und Antragstellung bei der Stadt Aschaffenburg, Förderung des bürgerschaftlichen Engagements, Telefon 06021/330-1427, E-Mail: ehrenamt@aschaffenburg.de, www.aschaffenburg.de

Wohnen für Hilfe: Wohnungen gesucht!

Der Caritasverband Aschaffenburg, das Studentenwerk Würzburg und die Stadt Aschaffenburg haben das Projekt „Wohnen für Hilfe – Wohnpartnerschaften in Aschaffenburg“ auf den Weg gebracht.

Menschen, die vorübergehend eine Bleibe in Aschaffenburg suchen, bieten dabei ihre Hilfe an, etwa im Haushalt oder Garten, und erhalten dafür vom Vermieter einen Rabatt auf die Kaltmiete (Faustregel: 1 m² pro monatlich geleisteter Helfestunde). Das ermöglicht es den Wohnungsgebern, länger in der eigenen Wohnung zu bleiben, auch wenn die anfallenden Erledigungen rund um die Wohnung vielleicht schon etwas schwer fallen. Die Mieter wiederum profitieren von der günstigen Miete.

Wer sich vorstellen kann, sich auf ein solches Projekt einzulassen und Wohnraum zur Verfügung hat, kann sich unverbindlich beraten lassen bei

Bernhard Mühlthaler, Stadt Aschaffenburg, Telefon 06021/330-1445, E-Mail: Bernhard.Muehlthaler@aschaffenburg.de



Den Hof zu kehren kann eine große Hilfe sein.



AUSSTELLUNG IM SCHLOSS

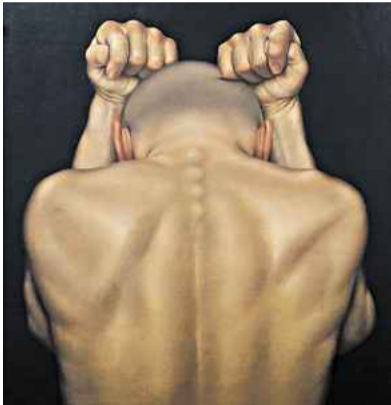
Realismus und Einfühlung

„Realismus und Einfühlung“ heißt eine Ausstellung mit Werken von Federico von Rieger (1903–1987), die vom 26. Oktober bis 12. Januar im städtischen Schlossmuseum, Schlossplatz 4, zu sehen ist. Rieger, in Würzburg aufgewachsen, gelangte nach seiner Münchner Akademiezeit in Italien zu Ruhm und Ehren. Verwandtschaftliche Beziehungen verbanden ihn zeitlebens mit Aschaffenburg. Hier verbrachte er

seinen Lebensabend und starb 1987. Hohe Anerkennung und zahlreiche Preise und Ehrungen erhielt er aus staatlichen und kirchlichen Kreisen.

Federico von Rieger war ein von der „menschlichen Komödie“ faszinierter Beobachter seiner Zeit. Durchaus kritisch und wertend gegenüber gesellschaftlichen Phänomenen, behielt er dennoch eine geradezu kindlich-naive Erzählweise bei. Seine altmeisterliche Technik faszinierte seine Zeitgenossen.

Außerhalb Italiens befindet sich heute der größte Teil seines Werks in Aschaffener Privatbesitz. Riegers Schaffen wird nun erstmals in Deutschland in angemessener Breite gezeigt. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog.



Federico von Rieger, *Das Urteil*, 1943, Öl auf Sperrholz, Privatbesitz (Foto: Museen der Stadt Aschaffenburg)

► **Schlossmuseum,**
Schloßplatz 4
www.museen-aschaffenburg.de
Dienstag bis Sonntag
10 – 16 Uhr, montags und
am 24.12., 25.12., 31.12.
und 1.1. geschlossen
Führungen: 1.11., 13 Uhr,
24.11., 13 Uhr, 22.12., 13 Uhr
4,50 Euro zuzügl. Eintritt
Treffpunkt im Kassenraum

STADTBIBLIOTHEK

Jetzt auch E-Books

Die Stadtbibliothek ist mit 1500 E-Books ins digitale Medienzeitalter gestartet. E-Books können an einem internetfähigen PC, einem speziellen Reader, auf einem Tablet oder SmartPhone gelesen werden.



Foto: pixelio.de

► Ausleihen kann man die E-Books unter ebib-ab.ciando.com



Ulrich Neujahr, *Tatjana Magid-Riester*

EISKALTE EMOTIONEN

Ausstellung in der Jesuitenkirche

„Eiskalte Emotionen“ heißt eine Ausstellung mit Werken aus der Sammlung Frank Brabant, die vom 28. September bis 26. Januar in der Kunsthalle Jesuitenkirche zu sehen ist. Der expressive Farbenrausch auf der einen Seite, der unterkühlte, gesellschaftskritisch geprägte neusachliche Stil auf der anderen Seite – beide Darstellungsformen scheinen sich diametral gegenüberzustellen und deuten doch die gestalterische Vielfalt der ersten vier Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts an. Die Ausstellung konfrontiert in 165 Werken von rund 85 Künstlerinnen und Künstlern Expression und Kalkül miteinander. Zwei große Namen sind eng mit Aschaffenburg verbunden: Ernst Ludwig Kirchner und Christian Schad. Um sie herum wird sich ein Kaleidoskop „eiskalter Emotionen“ entfalten.

► **Kunsthalle Jesuitenkirche,**
Pfaffengasse 26
Di 14 – 20 Uhr, Mi – So 10 – 17 Uhr,
3.10., 1.11., 26.12. und 6.1.2014, 10 – 17 Uhr
24., 25., 31.12., 1.1. geschlossen
Eintritt: 4 Euro, ermäßigt 3,50 Euro
Führungen unter fuehrungsnetz@vhs-aschaffenburg.de
www.museen-aschaffenburg.de

Jahreskalender „Kultur und Events 2014“

Volksfest und Stadtfest, Kulturtage, hochkarätige Ausstellungen und vieles mehr: Die neue Auflage der Jahresübersicht „Kultur und Events“ beinhaltet alle Termine der Veranstaltungshighlights 2014, inklusive des Jubiläums „400 Jahre Schloss Johannisburg“, dessen Feierlichkeiten/Festivals nahezu das ganze Jahr hinweg andauern. Herausgegeben wird die Broschüre vom Förderverein Stadtmarketing Aschaffenburg e.V.

Neben Veranstaltungen informiert der Kalender über die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt und gibt nützliche Hinweise und Ifoadressen bekannt.

Das 36-seitige Heft gibt es bei der Tourist-Information, Schloßplatz 1, Telefon 0 60 21/395 800, E-Mail: tourist@info-aschaffenburg.de, und liegt an vielen Stellen im Stadtgebiet und im Landkreis aus. Ferner steht die Broschüre unter www.info-aschaffenburg.de zum Download bereit.



► **Günstiger Eislaufen mit der Juniorkarte.**
Die AVG-Kundenkarte bekommt Nachwuchs:
Sparen in Freibad, Hallenbad, Sauna und Eissporthalle, bei Veranstaltungen und Vereinen.
Jetzt im Servicecenter, Werkstraße 2 abholen.

Exklusiv für die Kinder unserer Energiekunden!

Ihre Stadtwerke

www.stwab.de



UNTERSTÜTZUNG, DIE ANKOMMT

Mit Aktionen und Veranstaltungen stellt das Jugendamt seine Arbeit vor

Eine alleinerziehende Mutter braucht Unterstützung bei der Kindererziehung, ein Junge verwickelt sich immer wieder in Konflikte an seiner Schule, ein Elternpaar sucht eine Tagesmutter für ihre kleine Tochter, eine 17-Jährige hat Probleme zu Hause und möchte ausziehen. Sie alle können sich an das Jugendamt der Stadt Aschaffenburg wenden.

Prävention und frühe Hilfe

Die rund 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begleiten Kinder und Jugendliche und deren Eltern, beraten, helfen und bieten Freizeitaktivitäten an. Trotzdem: „Viele haben nach wie

vor Scheu vor dem Jugendamt“, sagt Amtsleiter Michael Sommer. Dabei tue das Jugendamt sehr viel mehr, als bei akuter Kindeswohlgefährdung eingzugreifen. Prävention, Unterstützung und frühe Hilfe stehen mehr und mehr im Vordergrund. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der verschiedenen Sachgebiete begleiten in enger Vernetzung mit den Familienstützpunkten, Familienhebammen und Stadtteilmüttern Eltern und Kinder ab der Geburt.

In Aschaffenburg ist das Amt in fünf Sachgebiete aufgeteilt, wobei das „klassische“ Amt mit wirtschaftlicher Jugendhilfe, Sozialem Dienst (SD), Vormundschaft, Beistandschaft und Unter-

haltsvorschuss im Rathaus sitzt. Dazu kommen die Außenstellen wie das städtische Kinderheim, das Jugendkulturzentrums (JUKUZ) mit der kommunalen Jugendarbeit, die Hausaufgabenbetreuung und die Jugendsozialarbeit an den Schulen (JAS).

Aktionen und Veranstaltungen

Um diese vielfältigen Aufgaben vorzustellen, Familien zu informieren und Hemmschwellen zu senken, hat sich das Jugendamt dieses Jahr mit Aktionen und Veranstaltungen an der bundesweiten Kampagne „Unterstützung, die ankommt!“, beteiligt. Im Juni hat das Amt einen Preis für die beste Wand-

zeitung zu den Aufgaben des Jugendamts vergeben, gemeinsam mit den Landkreisen die Familienmesse „Familienleben“ in Miltenberg organisiert, beim Kinderkulturtag im Nilkheimer Park einen Niedrigseilgarten, Stoffmalerei und Schnitzkurse angeboten, im Oktober zum Erziehungsvortrag mit Sabine Andresen eingeladen und bei der Stadtrallye im Rahmen der Interkulturellen Wochen eine Station im Rathaus aufgebaut.

Michael Sommer ist zuversichtlich, dass die Kampagne Erfolg hat und die Unterstützung bei den Familien auch ankommt. „Das Wissen über das Jugendamt wird langsam besser“.



Die Klasse 6aK der Pestalozzi-Mittelschule hat die beste Wandzeitung zur Arbeit des Jugendamtes gestaltet. Dafür überreichten Oberbürgermeister Klaus Herzog und Bürgermeister Werner Elsässer den Schülerinnen und Schülern 200 Euro für die Klassenkasse. Für die zweitplatzierte Klasse 5/6 der Fröbelschule gab es 150 Euro, den dritten Platz mit jeweils 100 Euro teilten sich die 6. Klasse der Brentano-Mittelschule und die 6a der Schönberg-Mittelschule.

Stadt Aschaffenburg Jugendamt

Dalbergstraße 15, 63739 Aschaffenburg
 Telefon 06021/330 – 1324
 E-Mail: jugendamt@aschaffenburg.de
 Internet: www.familien-aschaffenburg.de
 Informationen und Hilfe gibt es außerdem unter www.elternimnetz.de

ASCHAFFENBURGER ELTERN SIND ZUFRIEDEN

Stadt befragte Familien zur Betreuungssituation für unter 3-Jährige

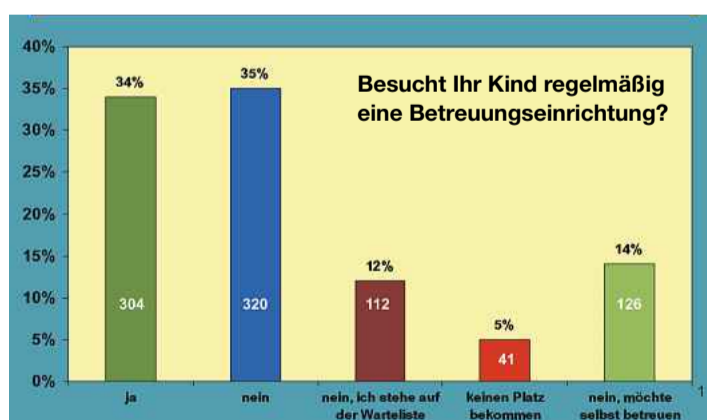
„Sehr zufrieden“ oder „zufrieden“ sind fast 90 Prozent der Aschaffener Eltern mit der Betreuung ihrer Kleinkinder. Das ergab eine Umfrage der Stadt Aschaffenburg unter 1.636 Familien mit Kindern unter 3 Jahren.

Thema wird wichtiger

904 Familien haben den Fragebogen zurückgeschickt und damit zu einer sehr guten Rücklaufquote von 53 Prozent beigetragen. Bei einer Umfrage im Jahr 2010 lag die Quote nur bei 41 Prozent. Dies spricht dafür, dass das Thema für Familien immer wichtiger wird.

Kritik an Öffnungszeiten

Von den 904 Familien brachten 34 Prozent ihr Kind zum Zeitpunkt der Umfrage in eine Betreuungseinrichtung, drei Viertel davon in eine Krippe. Häufigste Kritikpunkte sind die Öffnungszeiten der Einrichtungen, die sich nicht immer mit den Arbeitszeiten in Einklang bringen lassen. 65 Familien gaben an, dass sie im Frühjahr 2013 einen Betreuungs-



bedarf hatten. Weitere 174 – darunter viele Familien mit Zweijährigen – äußerten diesen Bedarf für den Verlauf des Jahres 2013 und planten die Betreuung in einer Kindertageseinrichtung ab September. Rechnet man die Angaben auf alle Familien hoch, ergibt sich ein Gesamtbetreuungsbedarf von rund 100 Plätzen, der noch nicht abgedeckt ist.

Neubauten und Erweiterungen

Dagegen wird mit einigen Neubauten und Erweiterungen Abhilfe geschaffen. Insgesamt

entstehen bis zum Herbst 2014 Krippenplätze für 150 weitere Kinder. Damit wird die Betreuungsquote auf über 43 Prozent angehoben.

Und noch etwas soll die Eltern bei der Kinderbetreuung unterstützen. Im Internet baut die Stadt eine Betreuungsplattform auf, in der alle Einrichtungen mit einem Profil vertreten sind. Eltern können dann in der Nähe ihrer Wohnadresse nach Angeboten suchen und direkt im Kindergarten oder der Krippe nach einem freien Platz fragen.

INFOANGEBOT FÜR ELTERN

Medien-Snack im Café ABdate

Internet, Facebook und Smartphone gehören heute ganz selbstverständlich zum Lebensalltag Jugendlicher. Eltern dagegen sind durch negative Presseberichte verunsichert, wollen ihre Kinder beim Aufwachsen in der Mediengesellschaft dennoch aktiv unterstützen. Sie suchen Antworten auf Fragen zur Mediennutzung, die in jeder Familie zu Konflikten führen: Was tut mein Kind im Internet? Welche Computerspiele sind sinnvoll? Soll ich die Mediennutzung zeitlich beschränken?

Fragen, die nun im zwanglosen Rahmen eines „Medien-Snacks“ im Café ABdate (JUKUZ), Kirchhofweg 2, beantwortet werden können. Jeden dritten Donnerstag im Monat bieten ab 19 Uhr Medienpädagoginnen einen Einblick in Facebook, Computerspiele oder Handynutzung. Das Angebot ist kostenlos und eine Anmeldung nicht erforderlich.

Die nächsten Termine: Donnerstag, 21. November und 19. Dezember
 Nähere Informationen unter
 Telefon 06021/218761





SCHNELLES INTERNET

Modernes Breitbandnetz

In den vergangenen zwei Jahren konnten beim Ausbau des schnellen Internets in Aschaffenburg große Fortschritte erzielt werden. Im Zuge des Glasfaserausbaus der Deutschen Telekom in weiten Teilen der Innenstadt wurden 23.000 Haushalte mit bis zu 200 Mbit/s Downloadgeschwindigkeit angeschlossen. Der aktuell laufende VDSL-Ausbau (Very High Speed Digital Subscriber Line) erreicht weitere 11.000 Haushalte. Hierfür werden in Leider, Nilkheim, Damm, Strietwald und Schweinheim Multifunktionsgehäuse errichtet, die mit Glasfaser angeschlossen werden. Der überwiegende Teil der Glasfaserleitungen wird jedoch in das vorhandene Rohrnetz eingezogen. Die technische Inbetriebnahme des VDSL-Ausbaus strebt die Deutsche Telekom für die gesamte Stadt bis Ende des Jahres an. Die Vermarktung durch den Vertrieb soll nach Auskunft der Telekom spätestens ab Mitte Januar beginnen. Gailbach wurde Mitte 2012 mit DSL 16.000 angeschlossen. Diese Verbesserung konnte die Stadt im Rahmen der ersten Breitbandinitiative des Frei-

staats Bayern erreichen. Die Deutsche Telekom kündigte an, zwei der vier dort vorhandenen Multifunktionsgehäuse mit VDSL-Technik hochzurüsten. Für die zwei verbleibenden konnte die von der Deutschen Telekom geforderte Mindestzahl an Vorverträgen für eine VDSL-Hochrüstung aktuell nicht erreicht werden.

Für Obernau arbeitet die Stadt im Rahmen der aktuellen Hochgeschwindigkeitsförderung des Freistaats Bayern an einer Verbesserung. Zeitnah wird die Verwaltung dem Stadtrat das voraussichtliche Erschließungsgebiet vorstellen, das sich nach Gesprächen mit den Breitbandversorgern zur aktuellen Versorgungslage in Obernau herauskristallisiert hat. Die Festlegung des Erschließungsgebiets ist Teil der 19 vorgeschriebenen Verfahrensschritte der Hochgeschwindigkeitsförderung. Ein genauer Zeitpunkt für eine Umsetzung in Obernau hängt von den weiteren Besprechungsergebnissen mit den Breitbandversorgern, den Vorgaben der 19 zu durchlaufenden Verfahrensschritte und den Ergebnissen, die im Verfahren erzielt werden, ab.



Beispiel einer prototypischen Anzeige (Foto: Zentec)

MODERNE TECHNIK SCHÜTZT VERKEHRS- TEILNEHMER

Wie schafft man es, gefährliche Verkehrssituationen zu entschärfen, Verkehrsteilnehmer besser zu schützen und somit die Anzahl der fast 3000 Unfallopfer auf den Straßen zu verringern? Diese Frage stellten sich verschiedene Kooperationspartner in Deutschlands zweitgrößtem Projekt in der aktiven Fahrzeugsicherheit.

Neue Sensorentechnik erkennt frühzeitig kritische Verkehrssituationen und übermittelt den Verkehrsteilnehmern Daten, mit deren Hilfe mögliche Gefahren abgewendet werden können. Die Ergebnisse der Forschungsinitiative, bei der unter anderem die Hochschule Aschaffenburg, die Universität Ulm, die BMW Group, Continental, Daimler, unter der Koordination der Zentec GmbH,

mitgewirkt haben, wurden nun in einer Abschlusspräsentation am 18. und 19. September in Aschaffenburg vorgestellt.

Nicht nur die Vorträge der Referenten gaben Einblick, sondern auch die Fahrvorführungen in der Würzburger Straße.

Die vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie mit 15 Millionen Euro geförderte Forschungsinitiative konnte Ihre Ergebnisse eindrucksvoll vorstellen und vermittelte einen Einblick in die zukunftsfähige und innovative Kompetenz der Automobilindustrie und ihrem Technologie-Knowhow.

Mehr Infos unter www.ko-fas.de.

SERVICE

KIP jetzt online

Für Gewerbetreibende und Privatpersonen steht das Kommunale Immobilienportal (KIP) Aschaffenburg jetzt online zur Verfügung.

Die Stadt Aschaffenburg bietet damit neben SISBY regional eine weitere Recherchemöglichkeit für Immobilienangebote aus den Bereichen Bauen, Kaufen, Mieten und Gewerbe im Stadtgebiet. Neben der reinen Suche

besteht auch die Möglichkeit Inserate aufzugeben. Dieser Service des KIP ist für Privatanbieter kostenlos.

Das Portal ist über die Homepage der Stadt (Wirtschaft | Gewerbeflächen und Immobilien) oder direkt über folgenden Link zu erreichen:

 www.kip-bayern.de/Aschaffenburg



„Die besonderen Filme auszuwählen.“

Christopher Bausch
Kinobetreiber vom CASINO in Aschaffenburg

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Tel. 06021 4970
www.raiba-aschaffenburg.de

Raiffeisenbank Aschaffenburg eG 

SCHULEN

Hausmeister: Spezialisten im Energie sparen



Energie zu sparen wird auch in den Schulen immer wichtiger. Ob beim Heizen, beim Warmwasser- oder beim Stromverbrauch – mit Schulungen und Beratung unterstützt die Stadtverwaltung die rund 40 Hausmeisterinnen und Hausmeister dabei, Sparpotentiale zu erkennen und technisch auf dem neuesten Stand zu sein. „Heizung und Lüftung“ war das Thema 2012, in diesem Jahr drehten sich die Seminartage um „Strom“.

Neben allgemeinen Informationen lernen die Hausmeister auch, wie sie mit den individuellen Anlagen ihrer Schulen effizient umgehen können. Denn die sind oft hochmodern und komplex, etwa am Kronberg-Gymnasium. Hausmeister Frank Büttner koordiniert Heizung, Strom und Wasser per Gebäudeleittechnik (GLT) am Computer. Ohne Grundwissen in Elektrotechnik und ohne die Bereitschaft, sich technisches Wissen

selbst anzueignen, sagt der gelernte Betonbauer, käme ein Hausmeister heute nicht mehr aus. Der Beruf hat sich in den vergangenen Jahren massiv verändert, bestätigt Herbert Krüger, Energiemanager der Stadt. Hof kehren und die Schulkinder in der Pause zu beaufsichtigen haben mit dem modernen Berufsbild nur noch wenig zu tun. Umso wichtiger sei es für die Hausmeister, Schulungen wahrzunehmen und sich auszutauschen. Denn dann steige auch der Ansporn, Energie zu sparen.

Spezialisten in moderner Technik: die Schulhausmeister Edwin Klusik (Brentanoschule), Stephan Gensler (Kolpingschule) und Frank Büttner (Kronberggymnasium) mit Energiemanager Herbert Krüger vor der neuen Heizanlage des Kronberg-Gymnasiums

AUSTAUSCHAKTION UMWÄLZPUMPEN

Die Energiewende beginnt Zuhause

Seit Juni 2013 läuft die Pumpentauschaktion der Stadt Aschaffenburg gemeinsam mit der SHK Innung Aschaffenburg-Miltenberg. Im Rahmen ihres Klimaschutzkonzepts fördert die Stadt befristet den Austausch von verbrauchsintensiven gegen modernste, hocheffiziente und dadurch besonders Strom sparende Heizungspumpen mit 100 Euro.

Durch den Tausch lassen sich die Stromkosten erheblich reduzieren. Die modernen Pumpen „denken mit“, sind leistungsstark und verbrauchen bis zu 80 Prozent weniger Energie. Hat sich ein Hausbesitzer für den Pum-

pentausch entschieden, muss er sich an einen der teilnehmenden Fachbetriebe wenden, der die Pumpen austauscht sowie die Förderung abwickelt. Seit Start des Programms sind knapp 40 alte Pumpen gegen neue effiziente Hochleistungspumpen getauscht worden.

► **Weitere Informationen erhalten Sie im Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz der Stadt Aschaffenburg, Andreas Jung, Telefon 06021/330 1491, Andreas.Jung@aschaffenburg.de, www.aschaffenburg.de.**



Maik Höpfner erklärt Stephanie Schirm von der Hausverwaltung Schirm die neue Pumpe.

NEUER FLYER MOBILFUNK

Aufruf zur Mitarbeit am Runden Tisch

Das Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz hat einen neuen Flyer zum Thema Mobilfunk herausgegeben. Er liefert Informationen und Tipps zum bewussten Umgang mit der drahtlosen Technik. Der Flyer liegt im Rathaus, Dalbergstraße 15, sowie im Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz der Stadt Aschaffenburg, Pfaffengasse 11, aus. Gleichzeitig wurde auch die Mobilfunkkarte im Internetportal der Stadt Aschaffenburg neu und detaillierter gestaltet (www.aschaffenburg.de). Auch hier gibt es viele zusätzliche Informationen rund um das Thema Mobilfunk/elektromagnetische Strahlung.



nicht gefunden. Da die Mobilfunktechnik vergleichsweise jung ist, können einige Fragen zur gesundheitlichen Wirkung derzeit jedoch nicht abschließend beantwortet werden. Das Bundesamt für Strahlenschutz hält weitere Forschungen für notwendig.

Aktive Mitarbeit am Runden Tisch

Etwa alle drei Monate trifft sich der Arbeitskreis Mobilfunk, um das Thema „elektromagnetische Felder – Mobilfunk“ mit zu gestalten. Der Arbeitskreis setzt sich aus Vertretern der Aschaffener Stadtratsparteien sowie aus Vertretern der Stadtverwaltung zusammen. Seit der Gründung des Runden Tisches Mobilfunk im Frühjahr 2010 gab es zudem die Möglichkeit der Mitgestaltung der Bürger, vertreten durch den Verein „AB jetzt Richtig mobil“.

Nachdem der Verein den Runden Tisch verlassen hat, sucht das Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz Personen oder Vereine aus Aschaffenburg, die am Runden Tisch mitarbeiten möchten.

► **Infos und Bewerbungen bis 7. Dezember schriftlich beim Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz, Pfaffengasse 11, 63739 Aschaffenburg. Bitte legen sie dar, welche Vorkenntnisse Sie mitbringen. Nähere Informationen unter Telefon 06021/330-1366.**

Risiko ja oder nein?

In der Öffentlichkeit gehen die Meinungen über mögliche Risiken der Mobilfunknutzung auseinander. Zur Klärung offener Fragen hat das Bundesamt für Strahlenschutz zusammen mit dem Bundesumweltministerium von 2002 bis 2008 das Deutsche Mobilfunk-Forschungsprogramm durchgeführt.

Untersucht wurde unter anderem, ob die von Mobilfunkbasisstationen ausgesandten hochfrequenten elektromagnetischen Felder Schlaf und Befindlichkeit negativ beeinflussen. Negative Auswirkungen der elektromagnetischen Felder wurden

NEUER KLIMASCHÜTZER

Seit 1. Mai hat die Stadt Aschaffenburg einen Klimaschutzmanager. Mit der vom Bundes-Umweltministerium (BMU) für drei Jahre geförderten zusätzlichen Stelle will die Stadt die Anstrengungen im Klimaschutz verstärken.



In dieser Zeit wird der Ingenieur für Umwelt- und Hygienetechnik Tibor Reidl die Umsetzung wesentlicher Ziele des „Integrierten Energie- und Klimaschutzkonzeptes Bayerischer Untermain“ auf Stadtebene in Angriff nehmen. Dazu gehört unter anderem, bis 2030 den Wärmebedarf der Haushalte um die Hälfte zu senken. Strukturen und Netzwerke aufbauen, Bürgerinnen und Bürger informieren, Klimaschutz in der öffentlichen Verwaltung etablieren und die CO₂-Emissio-

nen kontrollieren – das sind seine zentralen Aufgaben. Rund 30 Projekte betreut Reidl oder arbeitet an ihnen mit. Unter anderem stehen der Ausbau städtischer Photovoltaikanlagen, die Ausstattung der Stadtverwaltung mit klimafreundlichen Fahrzeugen und die klimafreundliche Sanierung städtischer Gebäude im Vordergrund, denn, so Reidl „öffentliche Liegenschaften haben Vorbildfunktion“. Tibor Reidl arbeitet seit 1995 im Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz. Bis April 2013 war er Koordinator für die Agenda21 und Kommunaler Energiebeauftragter. Diese Aufgaben hat nun Andreas Jung übernommen.

► **Kontakt: Dipl.Ing.(FH) Tibor Reidl, Stadt Aschaffenburg, Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz, Kommunaler Klimaschutzmanager, Telefon 06021/330-1-744, E-Mail: tibor.reidl@aschaffenburg.de**

HECKE UND BAUM

Wohin mit dem Grünabfall?

Der Herbst hat mittlerweile Einzug gehalten und in vielen Gärten werden Hecken und Bäume zurück geschnitten und der Garten winterfest gemacht. Grundsätzlich ist das ebenso wie das Entfernen von Gehölzen oder das Aufstocksetzen zwischen dem 1. Oktober und 28. Februar erlaubt. In manchen Fällen sind Bäume aber durch baurechtliche oder naturschutzrechtliche Vorschriften geschützt und eine Beseitigung eventuell verboten. In der freien Natur gilt außerdem ein ganzjähriges Beseitigungs- bzw. Beeinträchtigerungsverbot für Hecken, lebende Zäune, Feld- und Ufergehölze sowie für Gehölze, die Biotopfunktionen erfüllen. Eine Rücksprache mit dem Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz ist daher in jedem Fall sinnvoll. Außerdem besteht die Möglichkeit, Herrn Roth, städtischer Baumberater beim Garten- und Friedhofsamt, hinzuziehen.

Grünabfall nicht verbrennen

Pflanzliche Abfälle aus privaten Gärten, vor allem nicht holzige Abfälle wie Laub, Gras und Moos, dürfen auf den Grundstücken kompostiert werden, vorausgesetzt, eine Geruchsbelästigung der Nachbarn wird vermieden. Gartenabfälle können in den Recyclinghöfen der Stadtwerke Aschaffenburg, Fürther Straße 13 und Mörswiesenstraße 55, abgegeben werden. Zweimal im Jahr gibt es außerdem eine Baum- und Strauchschnittsammlung, für die eine Anmeldung erforderlich ist. Eine Anmeldekarte und die Termine finden Sie zum Beispiel im Stadtwerke-Kalender. Holziger Baum- und Strauchschnitt bis zu einem Kubikmeter kann auch im Kompostwerk der GBAB, Obernburger Straße 25, einmal im Jahr kostenfrei angeliefert werden. Grünabfälle zu verbrennen, ist nur unter bestimmten Voraussetzungen möglich und sollte vermieden werden. Informationen hierzu erhalten Sie ebenfalls beim Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz.

Brutzeit beachten

Viele Vogelarten sind auf Gehölze als Lebens-, Fortpflanzungs- und Ruhestätte angewiesen. Ab dem 1. März ist der Rückschnitt oder die Entfernung von Bäumen und Hecken daher nur im Ausnahmefall erlaubt.

► **Infos gibt es beim Amt- für Umwelt- und Verbraucherschutz, Christina Bathon, Telefon 06021/330-1308**

Energiefibel

Die neue Energiefibel des Amtes für Umwelt und Verbraucherschutz gibt auf 120 Seiten einen Überblick über Techniken und Funktionsweisen alternativer Energien, zeigt Einsparpotenziale auf und gibt Tipps zu Energieberatung und Fördermöglichkeiten. Egal, ob Sie eine energetische Sanierung planen oder eine Heizungsanlage erneuern möchten – die Broschüre ist ein wichtiger Ratgeber und eine Entscheidungshilfe.



► **Die Energiefibel gibt es kostenlos im Rathaus, Dalbergstraße 15, und im Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz, Pfaffengasse 11.**



STADTWERKE ERGÄNZEN ABFALLWIRTSCHAFTSKONZEPT

Container für Elektrokleingeräte und Straßensammlungen

Im Februar hat der Werksrat beschlossen, das Abfallwirtschaftskonzept für die Stadt Aschaffenburg zu ergänzen: Stofflich verwertbare Kunststoffe werden auf den beiden Recyclinghöfen und Elektrokleingeräten an 20 bis 25 Containerstandorten im Stadtgebiet gesammelt. Außerdem bieten die Stadtwerke Straßensammlungen von Alttextilien und Schuhen an.

Kunststoff

Stoffgleiche Nichtverpackungen aus Kunststoff können derzeit über den Gelben Sack entsorgt werden. Größere, stofflich verwertbare Kunststoffe wie Eimer, Waschkörbe, Wannen, Getränkekästen, Mörtelkübel und Gartenmöbel, die nicht in die Sammel Säcke passen, können in den Container auf den beiden Recyclinghöfen entsorgt werden.

Elektrogeräte

Im Gegensatz zu einem hohen Erfassungsgrad bei den Elektrogroßgeräten ist er für Elektrokleingeräte mit 21 Prozent relativ gering. In Aschaffenburg sollen deshalb 20 bis 25 Sammelcontainer für Elektrokleingeräte aufgestellt werden. Die Stadt hofft, damit jährlich bis zu 7 kg je Einwohner zusätzliche Wertstoffe zu erfassen und vom Restmüll fernzuhalten.



Textilien

Trotz eines breiten Angebots an Abgabestellen finden sich im Restmüll pro Einwohner jährlich noch über 8 kg Bekleidungstextilien. Deshalb hat der Entsorgungsbetrieb bereits im September eine Straßensammlung für Alttextilien und Schuhe im gesamten Stadtgebiet gestartet – mit gutem Erfolg. Die Straßensammlungen werden den Haushalten mit Handzetteln angekündigt.

Altpapier

Obwohl jährlich bereits 105 kg Altpapier pro Einwohner gesammelt werden, ist im Restmüll noch ein verwertbares Potential von fast 5 kg Altpapier pro Einwohner enthalten. Eine Stichprobe ergab, dass 10 bis 15 Prozent der Sammelbehälter überfüllt sind. Daher soll für größere und/oder zusätzliche kostenlose Altpapiercontainer erworben werden. Der Ergänzung vorausgegangen war eine Sortieranalyse von Rest- und Sperrmüll durch die bifa Umweltinstitut GmbH aus Augsburg. Sie bestätigte das erfolgreiche Abfallwirtschaftskonzept der Stadtwerke.

KLIMASCHONENDES ERDGAS

Die Aschaffener Versorgungs-GmbH (AVG) hat ihr nachhaltiges Engagement erweitert und bietet ein TÜV-zertifiziertes Erdgasprodukt an

Seit Jahren schon setzt die AVG auf Umweltschutz und Nachhaltigkeit. Bereits seit 1985 forstet das Unternehmen rund 100 Hektar Wald in der Nähe des Aschaffener Wasserwerks auf. Dort wachsen rund eine Million Bäume, die CO₂ speichern und die Qualität des Aschaffener Trinkwassers verbessern.

Ganz in der Nähe betreibt die AVG eine „Kurzumtriebsplantage“, die Energieholz liefert. Durch die Verwertung dieses Holzes werden umgerechnet 8000 Liter Heizöl pro Hektar und Jahr durch den ressourcenschonenden und umweltfreundlichen Brennstoff Holz ersetzt. Nun hat die AVG ihr

nachhaltiges Engagement erweitert und bietet ein TÜV-zertifiziertes Erdgasprodukt an. Damit engagiert sich das Unternehmen für den Erhalt weltweit bedeutender Wälder. Die AVG gleicht zudem einen Teil ihrer unternehmensbezogenen Emissionen aus. Die Kompensation der CO₂-Emissionen aus der Verbrennung von Erdgas erfolgt durch die Forest Carbon Group AG mit Sitz in Frankfurt am Main.

Jeder Verbraucher kann mit dem Tarif Erdgasklimafix aktiv dazu beitragen, die CO₂-Emissionen weltweit zu senken und klimafreundlich zu heizen. So können die weltweiten Folgen des Klimawandels bekämpft werden.

Mit Holzbrikettbruch Geld sparen

Im zukunftsweisenden Aschaffener Biomasseheizkraftwerk mit Brikettierungsanlage verwendet die Bio Energie Aschaffenburg GmbH, eine Tochter der AVG, die überschüssige Energie zur Herstellung der Spessartwärme Buchenbriketts. Hier werden aus natur belassenen Buchensägeespänen Holzbriketts gepresst. Diese sind für stimmungsvolles Kaminfeuer ebenso geeignet wie für die Feuerung der Zentralheizungsanlage.

grund ihrer Bruchstellen automatisch von den Verpackungsmaschinen ausgeworfen. Qualitativ besteht hier im Vergleich zu einzelnen Paketen jedoch kein großer Unterschied. Durch die fehlende Verpackung und die kleineren losen Brikettstücke kann dieses Produkt zu ermäßigten Preisen angeboten werden. Jedoch nur solange der Vorrat reicht.

Wie und wo ist der Brikettbruch erhältlich?

1 Sack loser Holzbrikettbruch mit 25 kg kostet 6 Euro (inkl. gesetzlicher MwSt.), 1 Big Bag loser Holzbrikettbruch mit 600 kg kostet 115 Euro (inkl. gesetzlicher MwSt. und 10 Euro Pfand für Big Bag).

Der Brikettbruch ist im Recyclinghof, Fürther Straße 13, in Aschaffenburg erhältlich.

Spessartwärme Buchenbriketts

Die Spessartwärme Buchenbriketts sind die ideale Lösung für die kalten Tage. Es gibt sie entweder als praktisches 10-kg-Paket in den Abholstellen sowie als Palette mit 960 kg. Bestellt werden kann die Palette Wohlfühlwärme im Webshop unter www.spessartwärme.de.

Was ist Brikettbruch?

Bei der Holzbrikettproduktion kann es zur Teilung einzelner 30 cm langer Briketts kommen. Sie werden auf-

Weitere Fragen zu Brikettbruch?
Gerne telefonisch an
060 21/44297-0 oder per
E-Mail an bioenergie@stwab.de

> AVG. Erdgas klimafix
Komfortabler Klimaschutz

KLIMANEUTRALES ERDGAS
CO₂ neutral
AVG
Aschaffener Versorgungs GmbH

Wir liefern klimaneutrale Energie zum Festpreis.

Ihre Stadtwerke
www.stwab.de



Neu: Nacht-Ticket gültig für das gesamte Wochenende

Seit 1. August sind die Einstellzeiten des Nacht-Dauerpark-Tickets für die öffentlichen Parkeinrichtungen der Stadtwerke erweitert. Das Ticket, das für die Tiefgaragen Stadthalle und Alexandrastraße sowie für die Parkhäuser Am Hauptbahnhof, Löhergraben und Dämmer Tor erwerbbar und in der jeweiligen Garage gültig ist, berechtigt nun zum Parken von 17 Uhr bis 9 Uhr des Folgetags sowie am gesamten Wochenende. Beim Parken außerhalb dieser Zeit sind die festgelegten Tarife am Kassenautomaten zu entrichten.

Das Ticket kostet monatlich 35 Euro. Mit der Einführung des Nacht-Tickets möchten die Stadtwerke den Parkdruck in der Innenstadt in den Abendstunden reduzieren. Die Kunden schließen mit den Stadtwerken Dauerverträge ab und bekommen eine vorkodierte Dauerparkkarte.

**Interessenten melden sich unter Telefon 060 21/39 14 15,
E-Mail: parkhaeuser@stwab.de**

Welcher Arzt spricht welche Sprache?

Um Migrantinnen und Migranten den Arztbesuch zu erleichtern, hat das Integrationsmanagement der Stadt Aschaffenburg eine Übersicht über Arztpraxen herausgegeben, in denen Fremdsprachen gesprochen werden. Der Online-Wegweiser enthält Adressen von Aschaffener Ärzten aus allen medizinischen Fachrichtungen sowie die Kontaktdaten von Hebammen und Therapeuten.

Zu finden ist das Verzeichnis unter www.integration-aschaffenburg.de. Sollte keine Arztpraxis die gewünschte Sprache sprechen, kann das Integrationsmanagement einen Sprach- und Kulturvermittler bestellen.

 **Kontakt: Anna Ehrlich, Integrationsmanagement,**
E-Mail: anna.ehrlich@aschaffenburg.de

Integrationspreis verliehen



Der Initiativkreis Menschenwürde für Flüchtlinge in Aschaffenburg, das Projekt „SymPat-Patenprojekt für Jugendliche“ des Paritätischen Wohlfahrtsverbands/Jugendmigrationsdienst und das Projekt „Kinder und Jugendliche aus fremden Ländern finden eine neue Heimat in Aschaffenburg“ der Pestalozzi-Mittelschule haben den Integrationspreis der Stadt Aschaffenburg gewonnen. Der in diesem Jahr erstmals verliehene Preis ist mit 3 Mal 1700 Euro dotiert.

Ehrenpreise gingen an den Wahlkurs „BUNT“-Integration und Entwicklung des Dalberg-Gymnasium und an den SV Vatan Spor Aschaffenburg für sein Projekt ‚Kids mit Handicap spielen Fußball‘.

NEU ERSCHIENEN

Kalender der Kulturen

Zusammen mit der Diözese Würzburg gibt das Integrationsmanagement der Stadt den „Aschaffener Kalender der Religionen und Kulturen“ heraus. Der Kalender zeigt die wichtigsten religiösen Feiertage der Christen, Muslime, Hindus, Juden, Baha'i und Aleviten sowie wichtige Aschaffener Feste. Auf der Rückseite stehen Biografien von Aschaffenern, die ihre Wurzeln in anderen Ländern haben.



Der Kalender liegt im Rathaus aus und kann bei Anna Ehrlich unter anna.ehrlich@aschaffenburg.de bestellt werden. Schulklassen aus der Stadt Aschaffenburg können einen Klassensatz erhalten (solange der Vorrat reicht). Das Angebot ist gültig, solange der Vorrat reicht. Unter www.integration-aschaffenburg.de gibt es den Kalender zum Download.

NEU

Treffpunkt für Menschen mit ausländischem Berufsabschluss

Haben Sie im Ausland einen Berufsabschluss erworben? Möchten Sie in Deutschland mit Ihrer Qualifikation arbeiten? Wir bieten einen monatlich stattfindenden Treff für Zuwanderer, die im Ausland einen Berufsabschluss erworben haben und nun versuchen, in Deutschland mit diesem Abschluss eine Arbeit zu finden. Sie lernen Menschen kennen, die in der gleichen Situation sind wie Sie und erhalten weiterführende Informationen. Die Treffen finden an jedem 2. Montag im Monat,

von 17.30 bis 19 Uhr im Bildungsbüro, Pfaffengasse 7, statt. Der nächste Termin ist am 11. November.

Informationen für Interessenten bis 27 Jahre bei Antje Baumgart, Telefon 06021/450025, ab 27 Jahren bei Claudia Winkler, Telefon 06021/3868833.

Veranstaltet wird das Treffen vom Jugendmigrationsdienst (Der PARITÄTische), der Volkshochschule und dem Integrationsmanagement der Stadt Aschaffenburg.

MEHRSPRACHIGKEIT IST EIN GEWINN

Stadt und VHS bieten muttersprachlichen Unterricht für Kinder an

In einer globalisierten Welt ist es wichtig, sich in mehreren Sprachen sprachlich als auch kulturkompetent bewegen zu können. Die Volkshochschule und das Integrationsmanagement bieten muttersprachlichen Unterricht für Kinder und Jugendliche an, die mehrsprachig aufwachsen. Anna Ehrlich, Integrationsmanagerin der Stadt Aschaffenburg, sprach mit Myriam Fischer (VHS), Judith García (Spanischdozentin) und Aikaterini Bikou (Lehrkraft für Griechisch) über die Ziele des Projekts.

Frau Fischer, wieso bietet die Volkshochschule seit einem Semester muttersprachlichen Unterricht an?

Fischer: Die Vorsitzende der griechischen Gemeinde Aschaffenburg, Eleni Kotsaridou, kam auf uns zu mit der Bitte, muttersprachlichen Unterricht einzuführen. In den vergangenen Jahren hatte das griechische Konsulat den muttersprachlichen Unterricht gezahlt. Auf Grund der Wirtschaftskrise wurde dieses Angebot gestrichen.

Die VHS hat den Auftrag Erwachsenenbildung anzubieten. Nun ist die Zielgruppe jünger. Warum machen Sie das?

Fischer: In der VHS arbeiten sehr viele Lehrkräfte, die aus einem anderen Land kommen. Ich selber komme aus Malta. Wir alle wünschen uns, dass unsere Kinder erfolgreich in der deutschen Schule sind und auch die Muttersprache lesen und schreiben können. Wir waren von der Idee sofort begeistert.

Bikou: Mehrsprachige Kinder sind ein Gewinn für unsere Gesellschaft. Eltern haben aber in den meisten Fällen nicht die Möglichkeit, ihre Kinder zu unterrichten. Wir Lehrkräfte sind ausgebildet und sind alle EuroIta-zertifiziert. Die Eltern sind dankbar. Aktuell haben wir 16 griechische Kinder, die angemeldet sind.

Nun wird der muttersprachliche Unterricht mit Spanisch erweitert?

García: Ja, denn es kommen aktuell viele Schulkinder aus Spanien nach Aschaffenburg. Spanisch spricht man außerdem in sehr vielen Ländern in Lateinamerika. Die meisten dieser Schüler haben im Alltag kaum Kontakt mit ihrer Muttersprache. Die VHS bietet ihnen einmal in der Woche die Möglichkeit, mehr über die Wurzeln ihrer Eltern zu erfahren. Neben dem Schreiben und Lesen lernen werden auch Themen wie Traditionen und Geschichte behandelt. Sich mit der Herkunft der Eltern auseinander zu setzen ist Identitätsstiftend.

Bikou: Viele Kinder sehen sich als Ausländer. Aber das empfinden sie in dem Moment als Ausgrenzung. Indem sie erfahren, woher sie kommen und welchen sprachlichen Schatz sie mit sich bringen, gewinnen sie an Selbstbewusstsein und schämen sich nicht mehr Ausländer zu sein, sondern sehen es als einen Vorteil.

Fischer: Wir sind Europäer, wir leben in einer globalisierten Welt. Mehrsprachigkeit ist ein Gewinn und kein Defizit. Eine Sprache zu können, ist einen Schatz zu besitzen. Die VHS will diesen Schatz pflegen. Integration ist für uns die deutsche und die Herkunftskultur zu kennen. Das ist unser Beitrag zur Integration.




Judith García, Myriam Fischer und Aikaterini Bikou

Griechischunterricht:

Dienstags, 16 – 17.30 Uhr,
Raum 116, Südbahnhof, Schweinheimer Straße 15
(Kursnummer: 37193)

Spanischunterricht:

Ab dem 11. November montags, 16 – 17.30 Uhr,
Raum 103, Südbahnhof, Schweinheimer Straße 15
(Kursnummer: 351100)

 **Haben Sie Fragen?**
Möchten Sie, dass Ihr Kind auch muttersprachlichen Unterricht erhält?

Sprechen Sie uns an:
Myriam Fischer, VHS, Luitpoldstraße 2,
Telefon 0 60 21/3 86 88 60;
E-Mail: fischer@vhs-aschaffenburg.de



Hinweis: Die Inhalte auf diesen Seiten verantworten die Parteien und Gruppierungen. Sie spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

Buntberg heißt das Zauberwort ...



Mehr als 500 Kinder freuen sich jedes Jahr auf die Ferienfreizeit „Abenteuerland Buntberg“. Den Älteren noch als „Grauberg“ bekannt, haben die Kinder dieses Gelände kurzerhand umbenannt. Alle Kinder erzählen mit leuchtenden Augen von ihrem „Buntberg“. Was gibt es dort so Besonderes?

Nicht nur, dass die städtische Jugendpflege mit Michael Sommer, Jimmy Roth und Stefan Schwind mit vielen Helfern ein wunderbares Konzept für eine Ferienfreizeit in den letzten Jahren entwickelt hat. Das große Gelände bietet Kindern etwas

von Freiheit und Abenteuer, von Robin Hood, Michel aus Lönneberga und Pippi Langstrumpf. Riesengroße Bäume, Steine, Büsche, Ecken zum Verstecken, bieten den Kindern ausreichend Platz zum rennen, toben, Quatsch machen, matschen, klettern, am Lagerfeuer sitzen, ohne dass ständig ein Erwachsener mahnt. Es wird gespielt, gebastelt, Theater geprobt, Gemeinschaft gelebt oder einfach mal nur „gechillt“. Kurzum, es ist das Eintauchen in eine fast vergessene Welt, in der Kinder freie Natur erleben und unbeschwert spielen können. An jedem Freitag in den Sommerferien findet dort als Abschluss das Bergfest

statt. Kinder zeigen über die Woche eingeübte Theaterstücke und sonstige Künste. Eltern und Großeltern, die es besuchen, werden mit Kaffee und mitgebrachtem Kuchen fürstlich bewirtet. Man merkt ihnen die Begeisterung an. Ingsheim wünscht man sich, hier auch wieder Kind zu sein.

Die CSU-Fraktion im Stadtrat hat die Konzeption und den weiteren Ausbau des Geländes immer eingefordert und unterstützt. Sie hat mit ihren beharrlichen Forderungen maßgeblich mit ihrem Bürgermeister Werner Elsässer dazu beigetragen, dass die sanitären Einrichtungen erneuert, Schlaf- und Aufenthaltsräume für die

Betreuer errichtet wurden und nun der nächste Bauabschnitt für bessere Aufenthaltsräume für die Kinder beginnt. Danach steht auch einer Nutzung in der eher ungemütlichen Jahreszeit nichts mehr im Wege.

Wir möchten uns bei dieser Gelegenheit ausdrücklich bei allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern und Betreuern bedanken, die mit Begeisterung und Engagement den Kindern in den Ferien bei bester Betreuung echte Ferienerlebnisse bieten.

CSU-Fraktion
Jessica Euler
www.csu-aschaffenburg.de

Wohnen, Bildung und Betreuung, Arbeiten



Martina Fehlner und Leonie Kapperer sind Ihre neu gewählten Ansprechpartnerinnen im Landtag und im Bezirkstag. Was können wir von ihnen an Unterstützung für die Menschen in Aschaffenburg erwarten? Wohnen: Bezahlbare Neubauten und Wohnungen mit bezahlbarer Energie, mehr Sozialwohnungen, Mietpreisbremse, barrierefreie Wohnungen für alte und behinderte Menschen, Angebote für Studenten, das sind ihre und unsere Ziele nach den Gesprächen in den Wohngebieten am Schneidmühlweg in Damm, im Nilkheimer Fichtenweg und am Rosensee. Unsere Wohnungsbauege-

sellschaft Stadtbau soll daran stark mitwirken, verlangen die SPD- Aufsichtsräte Wolfgang Giegerich, Karl-Heinz Stegmann und Walter Roth. Wichtig: Die Mieter/innen in den etwa 1000 Wohnungen der GBW dürfen vom neuen Eigentümer Patrizia AG nicht untergebuttert werden.

Bildung und Betreuung: Seit 1. August gibt es einen Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz. Wir haben gut mit OB Klaus Herzog zusammengearbeitet und viele neue Plätze geschaffen. Vorbildlich ist für Martina Fehlner und Leonie Kapperer der Familienstützpunkt St. Martin, Hefner-Alteneck-Str. 35, mit guten Hilfen für

Eltern. Es gilt: Bildung und Betreuung dürfen nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen. Das heißt: Grundschulen sind auch bei wenigen Kindern in den Stadtteilen aufrecht zu erhalten. Keine Klasse über 25 auch in den Gymnasien und Realschulen. Mehr gebundene Ganztagsklassen. Die Lehrerreserve muss für das ganze Schuljahr reichen. Gemeinsamer Unterricht von behinderten und nicht behinderten Kindern. Für diese Ziele kämpfen im Stadtrat die SPD-Schulexperten Karin Pranghofer, Jennifer Friebe und Walter Roth. Arbeiten: Wir wollen gerechte und faire Löhne, besonders für Frauen, Mindestlohn 8,50 Euro, Pflege- und Erzie-

hungsberufe finanziell besser stellen. Arbeitsplätze: Mit den Betrieben im boomenden Bayernhafen in Leider haben wir diskutiert. Der SPD-Fraktionsvorstand mit Wolfgang Giegerich, Anne Lenz-Böhlau, Karl-Heinz Stegmann, Walter Roth und Herbert Kaup kümmert sich um Gewerbegebiete und ein breites Lehrstellenangebot.

Infos, Anträge:
Martina Fehlner, www.martina-fehln.de, Leonie Kapperer, www.leoniekapperer.de
Wolfgang Giegerich, SPD-Fraktion: www.spdfraktion-ab.de, Telefon 01 75/4 02 99 88

Unser historisches Erbe bewahren



Die Grüne Stadtratsfraktion unterstützt gemeinsam mit vielen Verbänden das Bürgerbegehren gegen den vier- bis sechsspurigen Ausbau der B26 am Schönbusch. Über 3.800 Unterschriften sind bereits zusammengekommen. Das Bürgerbegehren ist die Voraussetzung dafür, dass Sie, die Aschaffener Bürgerinnen und Bürger demnächst mit einem Bürgerentscheid über diese Frage demokratisch abstimmen können. Was dem Stadtrat zunächst vom staatlichen Bauamt als notwendige Verbesserung der Ein- und Ausfahrt am Hafen schmackhaft gemacht wurde, hat

sich mittlerweile als kapitale Mogelpackung herausgestellt. Die vorgelegte Ausbau-Planung dient nämlich in erster Linie nicht dazu, die Verkehrsbindung des Industriegebiets am Hafen zu verbessern, sondern ist der Einstieg in den vierspurigen, autobahnähnlichen Ausbau der B 26 (Darmstädter Straße) von der Anschlussstelle an der B 469 bis zum Aschaffener Stadtring, wie sie das staatliche Bauamt im Hintergrund bereits plant. Wollen Sie eine 4 Meter hohe Lärmschutzwand entlang des Darmstädter Straße am Schönbusch? Wollen Sie eine Stadtautobahn mit einer Gesamtbreite von 26 m vom Stadtring bis zur B 469?

Wir Grüne meinen: Nein – und es gibt auch gute Alternativen: Der zunehmende LKW-Verkehr in und aus dem Hafen erfordert zusätzliche lediglich längere Abbiege-Spuren, zusätzliche Ampeln an den Knoten und eventuell einen Kreislauf am Hauptverkehrsknoten in Höhe des Waldfriedhofes, um den Verkehr zu entflechten und flüssiger zu machen, damit können Rückstaus und Wartezeiten vermieden werden. Den Bedürfnissen der Unternehmen im Hafen wird damit ebenfalls Rechnung getragen. Diese sanfte Ertüchtigung ist schonender und deutlich günstiger als die jetzt beabsichtigte. Diese Alternative wurde aber nie ernsthaft geprüft,

weil Straßenbauer „naturgemäß“ überdimensioniert und zu teuer planen. Beim Bürgerentscheid wird es um die Frage gehen, ob wir auch den vierspurigen Ausbau vom Leiderer Augasse bis zum Waldfriedhof verhindern können. Helfen Sie mit! Bewahren wir gemeinsam die Pappelallee und unsere historische Stadteinfahrt entlang des einzigartigen Landschaftsparks Schönbusch als unser historisches Erbe.

Stefan Wagener
Fraktionsvorsitzender Grüne
Stadtratsfraktion Aschaffenburg
stefan.wagener@gruene-ab.de

Hohe Ehre für Freiheitskämpfer Denis Goldberg



Auf Anregung des UBV-Vorsitzenden trug sich der südafrikanische Freiheitskämpfer Prof. Dr. Dr. Denis Goldberg Mitte Mai 2013 ins Goldene Buch der Stadt Aschaffenburg ein. Denis Goldberg wurde am 11. April 1933 als Sohn jüdischer Einwanderer in Kapstadt geboren. Nach der Schulzeit schloss er sein Diplomstudium als Bauingenieur ab. Schon früh engagierte er sich gegen das herrschende Apartheitsregime. 1961 wurde er technischer Offizier des Afrikanischen Nationalkongresses (ANC). Er arbeitete hier eng mit Nelson Mandela (*1918) und an-

deren Freiheitskämpfern zusammen. Gemeinsam mit ihnen wurde Denis Goldberg 1963 wegen Sabotage und Hochverrat zu lebenslänglicher Haft verurteilt. Als Weißer wurde er jedoch nicht wie die Farbigen auf der Gefängnisinsel Robben Island gefangen gehalten, sondern isoliert in Pretoria. Seine Familie und er zahlten einen hohen Preis für den Kampf, der die Grundlage für das demokratische Südafrika legte. Mit den beiden Kindern Hilly und David (*1957) musste die Ehefrau Esmé (†2000) nach Großbritannien emigrieren. Während der 22 Jahre seiner Inhaftierung promovierte Denis Goldberg über Fern-

studien in Geschichte und Erdkunde und wurde Professor. Nach seiner Freilassung 1985 engagierte er sich sofort wieder gegen die Apartheid, lebte einige Zeit in Israel und dann bis 2002 im Exil in London, bevor er nach Südafrika zurückkehrte.

2010 hielt Denis Goldberg auf dem Aschaffener Fest „Brüderschaft der Völker“ eine beeindruckende Rede. Danach war er weitere Male hier zu Lesungen, Gesprächen mit Schülern und dem Afrika-Freundeskreis (AFKA). 2011 wurde er für sein Engagement zur Völkerverständigung mit dem deutschen Bundesverdienstkreuz 1. Klasse geehrt.

Unsere Sprache lernte Denis Goldberg von seiner zweiten Ehefrau Edelgard (†2006), die der Witwer 2002 heiratete. Bei seinem jüngsten Besuch in Aschaffenburg im Frühjahr 2013 diskutierte er mit Schülern der Ruth-Weis-Mädchenrealschule und des Kronberg-Gymnasiums. Denis Goldberg signierte auch seine Autobiographie und das Buch, für das Freunde und Weggefährten anlässlich dessen 80. Geburtstags Artikel über ihn schrieben.

UBV-Stadträte Dr. Lothar Blatt,
Willi Hart, Alfred Streib
info@ubv-aschaffenburg.de

Klinikfusion – viele Fragen offen!

FDP

Die Liberalen

Im Mai wurde im Aschaffener Stadtrat eine mögliche Fusion des Aschaffener Krankenhauses mit dem Kreiskrankenhaus Wasserlos diskutiert, die zuvor bereits im Kreistag Thema war. Für die Fraktion der FDP im Stadtrat stehen hierbei vor allem die Bürger und die Gewährleistung der medizinischen Versorgung im Vordergrund. Außerdem soll die Maximalversorgung im Krankenhaus weiter kommunal gestaltet werden. Deshalb entschieden sich die Stadträte auch dazu, dem Oberbürgermeister keine „Blankovollmachten“ für die Verhandlungen zu erteilen. Die Stadträte möchten während den Fusionsgesprächen weiterhin mitentscheiden können.

Um die Idee einer Fusion begrüßen zu können, sind noch zu viele Fragen offen. Darunter die Regelung der Defizite des Klinikums. Momentan beteiligt sich der Landkreis Aschaffenburg daran nur mit bis zu 40 %, jedoch max. mit einer Million Euro. Diese Vereinbarung müsste im Zuge der Fusion deutlich reformiert werden. Eventuell

könnte man sich hierbei an den Patientenzahlen aus Landkreis und Stadt orientieren. Die Bewertung des Kreiskrankenhauses und eine etwaige Zahlung des Zweckverbandes und letztlich der Stadt Aschaffenburg an den Landkreis müssen genauso diskutiert werden wie die Frage „Wer zahlt die aktuell nötigen Investitionen am Kreiskrankenhaus?“. Außerdem wird noch über die Positionierung gegenüber den Krankenhäusern im angrenzenden Rhein-Main-Gebiet zu sprechen sein, die bereits Überkapazitäten haben. Auch der Zeitplan für den Zusammenschluss und die möglichen Entwicklungshemmnisse in den medizinischen Abteilungen im Falle einer Fusion, müssen noch besprochen werden. Letztlich muss vor allem die Fragen beantwortet werden, welche Vorteile die Fusion für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Aschaffenburg hat.

Karsten Klein
Fraktionsvorsitzender
Telefon 06021 449 77 48
k.klein@fdp-
aschaffenburg-stadt.de
www.fdp-aburg.de

B 26 Ausbau – der Bürgerentscheid kommt!



Der Stadtautobahnausbau der B 26 ist zu stoppen! Die Bürgerinitiative hat die notwendigen Unterschriften für einen Bürgerentscheid gesammelt. Viele Bürgerinnen und Bürger wollen selbst über diese

Planung abstimmen. Auf der anderen Seite haben sich die Argumente des staatlichen Bauamtes für den Ausbau der Darmstädter Straße und für die 4-Meter hohe Mauer am Schönbusch in Luft aufgelöst.

Die Verkehrsprognosen passen nicht zur Realität. Seit zehn Jahren gibt es praktisch keine Zunahme mehr. Ein Kreisverkehr am Waldfriedhof ist die bessere und billigere Lösung für die Anbindung des Hafens. Das bestätigen Verkehrsplaner und Experten. Doch das Straßenbauamt und die Stadtratsfraktionen CSU, SPD und FDP wollen gegen den Willen der Aschaffener Bürgerinnen und Bürger diese Fehlplanung umsetzen. Warum diese Sturheit?

Das Büro Obermayer, das auch den Ring über 20 Jahre geplant

und damit Hundertausende verdient hat – ist auch hier für die Planung und Ausführung verantwortlich. Der Gewinn ist bei einem 10 Millionen Euro-Ausbau natürlich wesentlich höher als bei einem 300 000 Euro-Kreisel. Kein Wunder, dass für dieses Büro der vierspürigen Ausbau alternativlos ist. Bezahlt wird ja nur mit Steuergeldern. Doch dank der Bürgerinitiative haben hier die Bürger nun mitzureden. Da die Kreisellösung die bessere und auch noch dazu günstigere Lösung für die B26 bedeutet, geht kein Weg an diesem Schritt vorbei. Jede Ampelkreuzung zerhackt den Verkehr – führt zu „Stopp and Go“. Kreisel sind hier die bessere Alternative für eine ruhige aber flüssige Lösung und sollten auch an anderen Stellen in der Stadt den Ampelrger ablösen.

Ihr KI-Stadtrat
Johannes Büttner

Johannes.buettner@
kommunale-initiative.de
www.kommunale-initiative.de
Tel.:01 70/3 33 37 22

Auf diesen Seiten haben Fraktionen die Gelegenheit, sich zu kommunalpolitischen Themen zu äußern. Auch kleinere Gruppierungen im Stadtrat haben diese Möglichkeit. Die Inhalte verantworten die Parteien und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider. Die Redaktion behält es sich vor, die Artikel gegebenenfalls aus Platzgründen oder aus drucktechnischen Gründen zu kürzen. Dabei nimmt sie keinen Einfluss auf Inhalt und Aussage der Artikel.



JUGENDCAMP PLATTENSEE

Jugendliche aus Ungarn, Finnland, Polen, Tschechien, der Slowakei und Bulgarien trafen sich im Sommer beim Internationalen Jugendcamp der Partnerstädte von Miscolec in Balatonmariafürdo am Plattensee. Dank JUKUZ und Stadt Aschaffenburg mit dabei: sieben Mädchen und Jungen aus Aschaffenburg, alle seit Jahren begeisterte Artisten des Kinder- und Jugendzirkus' Namenlos. Das Foto zeigt die drei Hauptorganisatoren Peter Polak (1. v.l.), Tomas Bencze (2. v.l.) und Enikö Oras (1. v.r.), die Betreuer Max Germer und Tina Germer (2. Reihe), und die Jugendlichen Stella Messere, Anna Berninger, Zoe Büttner, Nino Bachmann, Carolina Veith, Maja Thomaier und Henry Werner.

Ergebnis Nebensache

Das Ergebnis (6:1) war Nebensache beim Freundschaftsspiel zwischen dem F.C. Guildtown und den Alten Herren des BSC Schweinheim. Die Kicker aus Aschaffenburgs schottischer Partnerstadt Perth waren auf Anregung des Aschaffener Freundeskreises Perth & Kinross an den Untermain gekommen und nahmen die Gastfreundschaft der Schweinheimer Sportler dankend an.

SCHOTTISCH-DEUTSCHE SCHULKONFERENZ

Schüleraustausch beleben

Einen regelmäßigen Schüleraustausch möchten die Schulen aus Aschaffenburg und Perth wieder aufleben lassen. Das bekräftigten die Teilnehmer einer schottisch-deutschen Schulkonferenz im Juni in Aschaffenburg.

Aus Schottland war eine Delegation der Stadt Perth unter Provost Liz Grant, Vertreter der Schulleitungen der Perth High School und der Perth Academy sowie die Vorsitzende des Freundeskreises Aschaffenburg angereist. Auf deutscher Seite nahmen neben Bürgermeister Werner Elsässer Vertreter der vier Aschaffener Gymnasien und der Volkshochschule sowie der Vorsitzende des Freundeskreises Perth & Kinross teil.

Neben Bildungsgesprächen fanden die schottischen Gäste auch Zeit, das Volksfest und den Spessart zu besuchen.

Bei einem offiziellen Empfang der Stadt Aschaffenburg trug sich Provost Liz Grant in das Goldene Buch der Stadt ein.





Infobroschüre erschienen

Die überarbeitete Info-Broschüre der Stadt Aschaffenburg ist erschienen. Auf 82 Seiten erfahren Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und Gäste alles Wissenswerte über Aschaffenburg: Geschichtliches und Kulturelles, Infos zu



städtischen und sozialen Einrichtungen, über Verkehr, Umwelt und Freizeitmöglichkeiten sowie zu Infrastruktur- und Wirtschaftsdaten.

Die Broschüre gibt es an der Infotheke des Rathauses, Dalbergstraße 15, und in der Tourist-Info am Schlossplatz.

Kleine Hinterlassenschaft – großer Ärger

Viele kennen das Problem: Hundekot auf Wegen und in Grünanlagen. Während sich der Großteil der Hundebesitzer ordnungsgemäß verhält, ignorieren andere die Hinterlassenschaften ihres Vierbeiners.

Deshalb bittet die Stadtverwaltung alle Hundebesitzer eindringlich, den Kot zu beseitigen. Den Kot liegen zu lassen ist eine Ordnungswidrigkeit, die

mit Bußgeld geahndet wird. Die Stadtverwaltung unterstützt alle Hundebesitzer mit kostenfreien Beutelspendern für Hundekot. Bürgerinnen und Bürgern, die sich belästigt fühlen, rät die Stadtverwaltung, die Hundebesitzer direkt anzusprechen und diejenigen zu melden, die die Hinterlassenschaften ihres Hundes nicht ordnungsgemäß entsorgen.

16 neue Stolpersteine

Für 16 Opfer des nationalsozialistischen Terrorregimes verlegte der Künstler Gunter Demnig im September Stolpersteine in der Aschaffener Innenstadt: für Alfons Vogel, Weißenburger Straße 40, Nathan, Ernestine und Johanna Liebster, Leinwanderstraße 2a, Bertha und Helmut Mosbacher, Löherstraße 29, Simon, Regina, Hanna-Lore und Ingeborg Löb, Elisenstraße 2, für Abraham, Selma und Emma Löb, Goldbacher Straße

5, Ernst Wolpert, Sandgasse 44, Max Rosenthal, Strickerstraße 16a, und für Friedel Heymann, Freundstraße 20. „Hinter jedem Stein steht ein Mensch, der in unserer Stadt zum Opfer wurde“, sagte Oberbürgermeister Klaus Herzog. „Mit den Stolpersteinen setzen wir ein Zeichen gegen Gleichgültigkeit. Mit den Stolpersteinen halten wir ihre persönlichen Spuren und ihre Schicksale fest. Denn was geschah, darf niemals vergessen werden.“



ASCHAFFENBURG IST BUNT

Aschaffenburg zeigte Flagge für die Demokratie: Rund 400 Menschen setzten am 12. September auf dem Stiftsplatz ein Zeichen für Toleranz und ein friedliches Miteinander, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus. Anlass war eine Kundgebung der NPD auf dem Karlsplatz. Zu der Gegendemonstration hatten Bündnisse von Parteien, Gewerkschaften, Kirchen und anderen Organisationen aufgerufen. Oberbürgermeister Klaus Herzog fasste die Meinung aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer zusammen: „Wir sagen euch deutlich: Wir wollen euch nicht in unserer Stadt haben.“ Foto: Stefan Umscheid

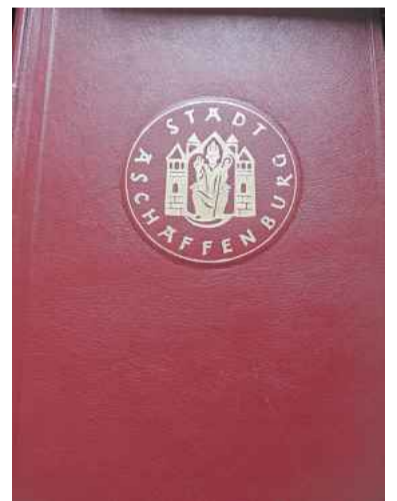
GOLDENES BUCH DER STADT

Erinnerungen für die Nachwelt

Die Heimatdichterin Irmes Eberth war im April 2002 die Erste. Inzwischen haben sich mehr als 50 Persönlichkeiten und Gäste Aschaffenburgs in das goldene Buch der Stadt eingetragen: von den Bürgermedaillenträgern über Künstler wie Kurt Masur oder Ralph Giordano bis hin zu Politikern wie Edmund Stoiber und Dr. Hildegard Hamm-Brücher.

Am 18. Juli trug sich Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel als bisher letzte in das große Buch ein. Der Grafiker Hans Welter aus Johannesburg gestaltet jeweils die Seiten, dann liegt das Buch wieder in einer Vitrine der Rathaus-Bibliothek – bis der nächste Gast kommt.

Ein Erinnerungsbuch für die Nachwelt solle der Band sein, schrieb Oberbürgermeister Klaus Herzog in das Vorwort. „Zudem sollen uns alle friedliebenden Gäste dieser Stadt gleich welcher Religion, Kultur oder Staatsangehörigkeit herzlich willkommen sein.“



„Weil ich viel unterwegs bin, muss meine Bank eben auch mobil sein.“

CleverClick: Alles online – alles gut.

Sie sind in Bewegung und wir sind es auch. Deshalb können Sie Ihre Bankgeschäfte vom Girokonto bis zum Privatkredit mit uns einfach, schnell und sicher online erledigen – und natürlich auch mobil mit Ihrem Smartphone oder Tablet.

**Sparkasse
Aschaffenburg-Alzenau**

Entdecken Sie jetzt die digitalen Möglichkeiten Ihrer Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau unter www.spk-aschaffenburg.de/cleverclick.

Impressum

Herausgeber:
Stadt Aschaffenburg

Redaktion: Carla Diehl,
Dieter Schwab, Mailin Seidel,
Dr. Susanne Vielhauer

Autoren: Christina Bathon,
Jörn Büttner, Carla Diehl,
Anna Ehrlich, Bruno Geißel,
Marsha Hölzl, Andreas Jung,
Dirk Kleinerüschkamp,
Bettina Klinkig, Anja Michel,

Michael Schmerbauch,
Dirk Stuhlmann, Bernhard Tessari,
Oliver Theiß

Fotos:
Stadt Aschaffenburg,
Seite 8: Stadtwerke

Anschrift der Redaktion:
Stadt Aschaffenburg,
Büro des Oberbürgermeisters,
Dalbergstraße 15,
63739 Aschaffenburg,
Telefon: 06021/330-1379,

Telefax: 06021 330-380
E-Mail:
presse@aschaffenburg.de,
Internet:
www.aschaffenburg.de

Gestaltung, Satz und Druck:
Verlag und Druckerei
Main-Echo GmbH & Co. KG,
Weichertstraße 20,
63741 Aschaffenburg,
Telefon 06021 3960,
www.main-echo.de